
Zum Geleit!

Die Liebe zur Heimat, ihren Denkmälern klein und groß, ihren Kirchen und Kapellen, Burgen und Schlössern, ihren Dörfern und Städten, ihren malerischen Winkeln und verträumten Brunnen, ihren Liedern und Sagen, Legenden und geschichtlichen Überlieferungen, ist überall in den letzten Jahren, wo uns so manches geraubt wurde, tiefer angelegten Volksgenossen ein Tröster und Beglückter gewesen, überall hat man sich in die Schätze der Heimat versenkt und von ihnen gekündet in Wort und Schrift. Und die Heimat, die uns immer lieb war, als Land unserer Kindheit, Tummelplatz der Jugend, Wirkungssäfte ernster Mannesjahre und Ruheplatz geliebter Toten, ist uns durch diese Aufschließung all des Großen und Schönen, was sie an geschichtlicher Überlieferung und Kunst besitzt, in Wort und Schrift nur noch mehr ins Herz hineingewachsen. Aber auch dieses letzte, uns allen verbliebene Gut sollen wir nicht ohne Kampf und Opfer besitzen. Manche der Blätter und Heimat-Zeitschriften, welche ein sicheres Gefühl für das, was uns nützt, in den letzten Jahren ins Leben rief, wurden ein Opfer der Zeit, so auch unsere Trierischen Heimatblätter. Und sie waren nicht etwa eine Augenblicksschöpfung. Sie bildeten die Folge älterer gediegener Trierer Heimat-Zeitschriften. An Mosel und Saar hat immer eine lebendige Verbundenheit der Bevölkerung mit dem Heimatboden und seinen ehrwürdigen Erinnerungen bestanden. Ist doch die Weihe der Geschichte, welche der Rheinlandschaft im allgemeinen ihr eigenartiges Gepräge gibt, über die Täler der Mosel und Saar, die Jahrhunderte lang der zerstörenden Hochflut des neuzeitlichen Verkehrs entzogen waren, ganz besonders gebreitet. Ihr fast unerhörter Reichtum an Denkmälern, in denen sich das Werden und Wachsen deutscher Art spiegelt, hat hier stets liebevolle Behandlung, Pflege und Forschung angeregt, stets Einzelne veranlaßt, in Wort und Schrift von der Heimat zu künden. Die Begeisterung für deren Schätze ist auch das Bindeglied für Vereinigungen, wie die Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier, gewesen, welche seit über 100 Jahren die wertvollen Erinnerungen der Heimat ins rechte Licht zu setzen und für die Bereicherung ihrer Volksgenossen fruchtbar zu machen sucht. Zur Förderung dieses Zweckes hat sie seit Jahrzehnten auch Jahresberichte, in welchen fast alle Gebiete der Heimatkunde zu Wort kamen, herausgegeben. Die neue

Heimatbewegung konnte daher die Gesellschaft nur in der Liebe zu ihren alten Bestrebungen befestigen. Ein Zeuge dessen ist das schöne Heimatbuch, das sie ihren Mitgliedern und Freunden im vergangenen Jahre geboten hat. Nun will sie, um das heilige Feuer, zu dessen Hüter sie von den Vätern und Großvätern berufen ist, zu nähren, zusammen mit dem Provinzialmuseum an Stelle der jährlich oder mehrjährig erscheinenden Jahresberichte und zugleich als Ersatz für die untergegangenen Heimatblätter vierteljährlich von ihrer Arbeit an der Heimat und für die Heimat berichten. Das wird aber nur dann überhaupt und in würdiger Weise möglich sein, wenn alle, die es angeht, mitarbeiten, nicht bloß mit der Feder, sondern durch den Bezug unserer neuen Vierteljahrshefte, der allein das Bestehen unserer Zeitschrift, und damit die Verwirklichung unseres Zieles, Erhaltung und Vertiefung der Heimatliebe durch Aufschließung ihrer Schätze, möglich macht. Darum bitten wir,

*arbeitet mit, bezieht, lest und verbreitet die
Trierer Zeitschrift!*

Ihr beschenkt euch und andere damit mit unvergänglichen, unzerstörbaren Werten.

TRIER, im Januar 1926.

Die Redaktions-Kommission:

Krüger Kentenich Keune

Steiner Loeschcke